

Wenn Menschen plötzlich verschwinden

Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdiensten proben die engere Kooperation bei der Personensuche.

Von Michael Kothe

Salzgitter. Die Rettungsdienste und die Feuerwehren Salzgitters haben ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Vermisstensuche intensiviert. Nach einem ersten gemeinsamen Übungs- und Ausbildungsdienst, der mit einem Training in der Feldmark und im Wald rund um Salder und Lichtenberg endete, waren sich die Führungskräfte der Wehren sicher, dass die künftige Suche nach Personen effektiver erfolgen wird. „Gemeinsam sind wir stark“, resümierte der Sprecher der Berufsfeuerwehr, Marcus Spiller.

Sonntag, 18. März 2018: Die Feuerwehr in Thiede löst in den Mittagsstunden einen Großalarm aus. Weil ein 80-Jähriger gegen 8 Uhr zu einem Spaziergang in Eis und Schnee aufgebrochen ist, ohne sich daheim zu verabschieden, greift die Ehefrau in Sorge um ihren Mann zum Telefon. Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten suchen im Stadtteil weiträumig nach dem Thieder.

Ein aufmerksamer Feuerwehrmann, der in Sausingen privat unterwegs ist, entdeckt den Vermissten schließlich, benachrichtigt die Kollegen und beendet damit den Einsatz. Bei der Suche, bei der es angesichts der kalten Witterung möglicherweise um Leben und Tod hätte



Suche erfolgreich abgeschlossen: Ein 80-Jähriger wurde Mitte März nach mehr als vierstündiger Suche der Polizei und Feuerwehr unversehrt in Sausingen gefunden.

ARCHIVFOTO: HORST KÖRNER

gehen können, war der Hubschrauber im Einsatz, ebenso wie Hundestaffeln und immerhin 50 Feuerwehrleute.

Der Großalarm vom Frühjahr 2018 ist kein Einzelfall. Immer wieder werden Menschen vermisst, die nicht mehr heimfinden, orientierungslos umherirren und in Gefahr geraten könnten. Salzgitters Polizei beschäftigten 2018 rund 200 Fälle, in denen sich Bürger Sorgen machen, weil Angehörige länger ausblie-

ben als erwartet. Betroffen waren laut Sprecher Matthias Pintak allein 128 Kinder und Jugendliche sowie 73 heranwachsende Erwachsene. Wird tatsächlich Alarm ausgelöst, ist rasche, gut koordinierte, vernetzte und effektive Hilfe gefragt.

Grund genug für 60 Salzgitteraner Einsatzkräfte zu handeln. Die Männer und Frauen aus den Reihen der Wehren, der Lebensrettungsgesellschaft (DRLG), des Roten Kreuzes (DRK) und der Johanniter Un-

fallhilfe (JUH) trafen sich samt Hundestaffel aus Braunschweig in der Unterkunft des DRK in Salder. Es ging um engere Abstimmung in Vermisstenfällen. Eine solche Zusammenkunft, sagte Spiller, habe es so in der Stadt noch nicht gegeben.

Mit dabei war auch ein Vertreter einer Drohnen-Firma aus Braunschweig. Bei Bedarf kann sie laut Spiller von der Feuerwehr rund um die Uhr alarmiert werden. In Notfällen würde sie so professionelle

Unterstützung aus der Luft bieten.

Vorrangiges Thema beim Übungs- und Ausbildungstreffen waren die Rahmenbedingungen bei einer Personensuche und die zu nutzenden Spezialkenntnisse etwa durch den Einsatz von Drohnentechnik, Spürhunden oder Tauchern.

Nach dem Mittagessen ging es dann um praktische Tests. So mussten die Einsatzkräfte rund um Salder und Lichtenberg zunächst ausschließlich mit einer Menschenkette ein etwa 1,5 Hektar großes Waldstück nach Vermissten absuchen. Etwa 45 Minuten später, so Sprecher Spiller, war die Aufgabe gelöst. Doch weniger als die Hälfte der Zeit dauerte die Suche, sobald Hunde eingesetzt wurden.

Solcher Einsatz ist in ländlichen Gebieten mitunter aber nur begrenzt möglich. „Dort kann dafür die Stärke der Suchketten mit großen Personaleinsatz ausgespielt werden“, weiß Spiller. Und bei der Rettung aus dem Wasser sei die DLRG unschlagbar mit Schnorchel-Schwimmern, Rettungstauern und Ortungsgeräten.